

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 20.

Marienberg, Dienstag, den 9. März.

1915.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen gezwungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium mit Begebung einer Kriegsanleihe hervorgetreten.

Die zweite Kriegsanleihe dient wie die erste ausschließlich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die Mittel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben auch den letzten Fußbreit deutscher Ostmark in glänzendem Siege vom Feinde gesäubert hat, durch den schweren Winterfeldzug hindurchzuführen und seine Schlagfertigkeit für den kommenden Sommer zu sichern.

Die Kriegsanleihe bietet bei 5prozentiger Verzinsung und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche, mündelsichere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da sie in Stücken von 100 Mk. aufwärts erworben werden kann, zur Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand, der sich seiner vaterländischen Pflichten bewußt ist und auch nur über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb eines entsprechenden Betrages an Kriegsanleihe unterlassen wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei die Sparkassen zufällt, hat die Begebung der ersten Kriegsanleihe bewiesen, an deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als 884 Millionen Mk. — die preussischen Sparkassen allein mit 768 Millionen Mk. — beteiligt gewesen sind. Von dieser Summe entfällt bei den preussischen Sparkassen der erhebliche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung der Sparkassen gezeichnete Kriegsanleihe, während 447 Millionen Mk. Kriegsanleihe von den Sparern selbst gezeichnet und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie beschafft sind.

Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögensanlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch weit mehr durch Heranziehung ihrer Sparern zur Zeichnung sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient gemacht.

Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkassenverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen und ohne Beschränkung auf einen Höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes meist auch dann tat, wenn aus besonderen Gründen die Zeichnung der Kriegsanleihe nicht bei der Sparkasse selbst erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeichnungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch dies großzügige, über kleinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen Herbst. Die praktische Durchführung ist durch Bemessung der Zeichnungsfrist auf 3 Wochen und durch die auf fast 5 Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert. Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5 1/2 % für die bei den staatlichen Darlehnskassen aufzunehmenden Lombarkredite schließt Verluste der Sparkassen angesichts der 5prozentigen Verzinsung der Kriegsanleihe nahezu aus oder vermindert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten Beträgen.

Unter voller Würdigung des großen vaterländischen Zweckes hat auch diesmal der Deutsche Sparkassenverband allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriegsanleihe nicht nur durch eigene Zeichnungen, sondern auch durch tunlichst unbeschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparern unter Verzicht auf die satzungsmäßigen Kündigungsfristen anempfohlen.

Ich zweifle nicht, daß alle Sparkassen der Monarchie diesem Rufe folgen und eingedenk der großen Sache, für die einzutreten sie berufen sind, die Zeichnung der Kriegsanleihe auch diesmal mit gleichem Nachdruck und gleichem Entgegenkommen fördern und unterstützen werden, wie im vergangenen Herbst.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

An sämtliche öffentlichen Sparkassen der Monarchie.

Marienberg, den 4. März 1915.

Zur Regelung des Brot- und Mehlerverbrauchs wird gemäß § 36 der Verordnung vom 25. Januar 1915 mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für den Kreis Oberwesterwald mit Ausnahme der Stadt Hachenburg folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl und zwar Brot und Mehl insgesamt für die mit Montag, den 8. März 1915 und jedem weiteren Montag beginnende Kalenderwoche höchstens 1400 Gramm Mehl oder 3 1/2 Pfd. Roggenbrot entfallen. An Stelle von 200 Gramm Mehl können 260 Gramm Weizenbrot (4 Brötchen zu je 65 Gramm) entnommen werden. Dies gilt ohne Rücksicht darauf, ob die Entnahme bei Bäckern und Händlern oder aus eigenen Beständen erfolgt.

§ 2.

Ruchen dürfen nicht in Bäckereien, sondern nur in den Haushaltungen und zwar wöchentlich einmal am Mittwoch gebacken werden. Zu der Bereitung von Ruchen müssen 20 % des Ruchengewichtes an Weizen- oder Roggenmehl verwendet werden.

§ 3.

Es dürfen nur Einheitsbrote bereitet werden und zwar

- a. Kriegsbrot (Roggenbrot) mit höchstens 85 % Roggenmehl und 15 % Kartoffelmehl. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Zusatz 30 % des Roggenmehls betragen.
- b. Vollkornbrot (Schwarzbrot, Schrotbrot) aus mehr als 93 % igem Roggenmehl.
- c. Weizenbrot (Brötchen) mit mindestens 30 % Roggenmehl.

Das Verkaufsgewicht wird für die unter a und b aufgeführten Brote auf 3 1/2 Pfund und für das Weizenbrot (Brötchen) auf 65 Gramm festgesetzt. Dasselbe muß 24 Stunden nach der Herstellung vorhanden sein. Roggen- und Schrotbrot dürfen erst am zweiten Tage nach der Herstellung, Weißbrot am Tage nach der Herstellung verkauft und ausgetragen werden.

§ 4.

Bäcker und Brothändler dürfen Mehl und Backwaren nur gegen Vorlage eines mit dem Gemeindefeldzeichen versehenen Brotbuches und nur auf Grund der für die betreffende Woche gültigen Brotkarten verabreichen. Die Brotkarten sind von dem Verkäufer abzutrennen. Gegen Vorlage abgetrennter Brotkarten darf Ware nicht abgegeben werden. Für Kinder unter einem Jahr sind keine Brotkarten auszugeben.

Haushaltungen, welche Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe gehören und für welche von der Bestimmung des § 4 a der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 Gebrauch gemacht ist, sowie Haushaltungen, welche sich selbst backen, dürfen keine Brotkarten ausgehändigt werden. Die Verkäufer haben die Brotkarten zu sammeln. Die gesammelten Brotkarten sind an jedem Montag bis 6 Uhr abends an den Gemeindevorstand abzugeben.

Abhanden gekommene Brotbücher oder Brotkarten werden nicht ersetzt.

§ 5.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, welche von der Befugnis, selbstgezeugenes Getreide zu verwenden, Gebrauch gemacht haben, dürfen zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gesindes auf den Kopf und Monat höchstens 7 1/2 Kilogramm Brotgetreide (Weizen, Roggen oder Gerste) oder für jedes Kilogramm Brotgetreide 800 Gramm Mehl verbrauchen.

§ 6.

Möhlen dürfen für Privatpersonen nur gegen Vorlage einer von der Ortspolizeibehörde des Wohnortes der Privatpersonen ausgestellten Bescheinigung (Mahlschein) Brotgetreide mahlen. Privatpersonen dürfen Brotgetreide ohne solchen Mahlschein nicht zum Vermahlen bringen.

Die Mühlen haben Buch darüber zu führen, wieviel und für wen sie täglich Roggen gemahlen haben.

§ 7.

Händler und Müller dürfen Mehl nur auf Grund von Brotkarten oder einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, in welcher die abzugebende Menge unter Zugrundelegung von 1400 Gramm pro Kopf und Woche genau angegeben ist, abgeben.

§ 8.

Für Gast- und Schankwirte wird die Entnahme von Brot und Mehl dahin beschränkt, daß auf die einzelne Wirtschaft an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl und zwar Brot und Mehl insgesamt täglich nur die Hälfte derjenigen Menge, welche in diesen vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 durchschnittlich täglich verbraucht worden ist, entfällt.

§ 9.

Zwieback darf nur nach Gewicht verkauft werden.

§ 10.

Die Abgabe von Brot oder Mehl an Dritte gegen Entgelt, einerlei welcher Art, ist verboten.

§ 11.

Händler, Bäcker und Konditoren dürfen Brot und Mehl außerhalb des Kreises Oberwesterwald nicht verkaufen.

§ 12.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 13.

Diese Anordnung tritt mit dem 8. März 1915 in Kraft.

Der Kreisausschuß des Oberwesterwaldkreises.

Winter.

Bierbrauer. Christian. Denker. Klöckner.

Marienberg, den 5. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die rechtzeitige Bekämpfung der Sperlingsplage erscheint in diesem Jahr besonders wichtig, um die aufgehenden Saaten soweit dies irgend möglich ist, vor Beschädigung zu schützen.

Ich weise deshalb auf die im Amtsblatt der hiesigen Landwirtschaftskammer vom 6. April 1912 (Bl. 117) 2. August 1913 (Bl. 238) und 21. März 1914 (Bl. 87) angegebenen Bekämpfungsmittel mit dem Ersuchen hin, für ihre schnelle Anwendung nach Möglichkeit Sorge zu tragen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J.-Nr. 2. 187.

Marienberg, den 4. März 1915.

Bekanntmachung.

Die f. Zt. in dem Gehöfte des Landwirts Vincenz Kohlhaas in Oberhättert festgestellte Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die im Kreisblatt Nr. 9 veröffentlichte viehseuchenpolizeiliche Anordnung tritt mit dem heutigen Tage außer Kraft. Der Oberwesterwaldkreis ist somit wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 431.

Marienberg, den 8. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 4. d. Mts., J. Nr. 2. 431, Kreisblatt Nr. 19, betreffend die Schweinezahl am 15. März cr. weise ich darauf hin, daß mir die ausgefüllten Zählpapiere mit Unterschrift versehen, bis zum 17. d. Mts. zurückzusenden sind.

Ich erwarte, daß der Termin genau eingehalten wird.

Die Ortseingesessenen sind von der Bornahme der Zahlung auf ortsübliche Weise in Kenntnis zu setzen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. A. 996.

Marienberg, den 8. März 1915.

Die Herren Bürgermeister zu Ailerchen, Ahlgift, Bellingen, Berod, Borod, Bretthausen Dreifelden, Dreisbach, Erbach, Giefenhausen, Hahn, Heimborn, Höchstendach, Höhn-Urdorf, Hof, Kackenberg, Kirburg, Kropach, Langenbach b. M., Laubenbrücken, Limbach, Linden, Lohun, Löhnfeld, Luchenbach, Mittelhättert, Mörlen, Mudenbach, Nister, Oellingen, Pfuhl, Röhbach, Stangenrod, Stein-Wingert, Stockhausen-Ilfurth, Streithausen, Todtenberg, Unnau, Weihenberg, Willingen, Zinhain und Hachenburg werden hiermit an die Erledigung meiner Verfügung vom 19. v. Mts., J. Nr. A. A. 996, Kreisblatt Nr. 16, betr. Angabe des im Jahre 1914 gezahlten Wildschadens, erinnert.

Dem geforderten Bericht sehe ich bis zum 12. d. Mts. bestimmt entgegen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 8. März 1915.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81. (1. - 15. 2. 1915).

2. Kompagnie.

Wehrmann Reinhard Kopper, Liebenscheid, leicht verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81. (17. - 22. 2. 15).

6. Kompagnie.

Musketier Rudolf Schmidt, Laubenbrücken, vermigt.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87. (7. - 20. 2. 1915).

4. Kompanie.

Wehrmann August Klöckner, Hardtermühle, leicht verwundet.

6. Kompanie.

Wehrmann Adolf Schneider, Ehrlich, gefallen.

Wehrmann Wilhelm Fischbach, Feh-Ritzhausen, gefallen.

Nr. rbe-Infanterie-Regiment Nr. 224.

(16. 12. 1914 - 8. 11. 1915). 1. Kompanie.

Ersatzreservist Oskar Weinbrenner, Langenbach, leicht verwundet.

Ersatzreservist Albert Stahl, Ritzhausen, schwer verwundet in Gefangenschaft.

Musketier Wilhelm Schmidt, Langenbach, leicht verwundet.

4. Kompanie.

Ersatzreservist Alonsius Heidrich, Püsch, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 130. (18. - 20. 2. 1915.)

13. Kompanie.

Reservist Karl Greis, Mündersbach, leicht verwundet.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste bei. Aus der den Franzosen entrisenen Stellung auf der Loretto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen. In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute Nacht ihre Angriffe nördlich von Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten. Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und am Walde von Consemoye östlich der Maas scheiterten. Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlingen. Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffellung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der ersten und zweiten russischen Gardedivision blieben in unserer Hand. Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Plock waren erfolglos. Westlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Den Engländern entrisen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loretto-Höhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, 50 Franzosen blieben in unserer Hand. - In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere, 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrisen wir den Franzosen ein Waldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil. - Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und Consemoye, sowie östlich Badonviller und nordöstlich Celles.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung. - Sonst um Grodno und bei Lomza nichts Wesentliches.

Nordöstlich von Praznysz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plock wurde ein russischer Angriff abgewiesen. - Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt; nächtliche Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Ostlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarece nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen. Auch westlich Praznysz wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen. Unsere Angriffe südlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priester-Walde nordwestlich von Pont-à-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Praznysz und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowo Miaslo hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Das Unterseeboot „U 8“ gesunken.

Berlin, 5. März. (W. B. Amtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern Abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:

gez. Behncke.

4 Millionen Pfund Sterling Schaden.

Genf, 5. März. Nach einer Äußerung des Präsidenten der großen englischen Versicherungsgesellschaft Bruce Ismay soll sich der Verlustwert der Ladungen der durch deutsche Unterseeboote zerstörten englischen Schiffe auf mehr als vier Millionen Pfund Sterling belaufen.

Die Haltung Italiens.

Konstantinopel, 8. März. Die türkische Presse erörtert auch weiterhin eifrig die eventuelle Haltung Italiens. „Jeune Türe“ schreibt: Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit dem unsrigen zu schätzen. Noch eine ganz junge Großmacht, die mit vollem Recht den Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen und kommerziellen Zukunft nährt, würde es buchstäblich ertödtet, wenn Rußland seine Hand auf die Dardanellen legte, um den östlichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen von Frankreich, im Osten von Rußland eingeschlossen, würde Italien erwürgt und fände keinen freien Ausweg. Wir sind sozusagen die Hüter der italienischen Interessen im Orient gegen die Moskowiter. Unser Land ist dem Handel und der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden würden, mit einem Wort: Nichts drängt uns von Italien. Wir begrüßen die neue Bewegung, die Italien unserm Lande noch näher bringen wird.

Waffenübung italienischer Unteroffiziere.

Mailand, 6. März. Die Unteroffiziere der Jahrgänge 1885 bis 1888 sind zu einer 60tägigen Übung einberufen worden.

Bleibt Griechenland weiter neutral?

Athen, 6. März. Ministerpräsident Venizelos erklärte in der Kammer, das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

Die Jahreshklassen 1916 und 1917 in Frankreich.

Genf, 6. März. Der französische Kriegsminister unterbreitete der Kammer zwei Gesetzentwürfe, welche an die Heereskommission verwiesen wurden. Der erste betrifft die demnächstige Einberufung der Jahreshklasse 1916, deren Musterung kürzlich beendet wurde. Der zweite Entwurf enthält Vorschriften über die Zählung und Musterung der Jahreshklasse 1917. Mit dieser Jahreshklasse sollen die zurückgestellten Mannschaften der Jahreshklassen 1913 bis 15 nochmals von der Aushebungskommission gemustert werden.

Das Eiserne Kreuz für die Austausch-gefangenen.

Karlsruhe, 8. März. Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Mißglückte Landungsversuche in den Dardanellen.

Konstantinopel, 7. März. Der Korrespondent der „Agence Milli“ telegraphierte gestern über den bereits amtlich bekanntgegebenen Landungsversuch: Drei Boote mit etwa 60 Soldaten landeten unter dem Schutze von fünf Panzerschiffen und sieben Torpedobooten; ein Halbzug türkischer Truppen trieb den Feind in die Flucht, der 20 Mann an Toten und Verwundeten verlor. Am Ufer von Kum-Kaleh landeten etwa 400 Mann, nachdem die feindlichen Schiffe etwa 1000 Granaten verfeuert hatten. Als ein Teil des Feindes den Fuß aufs Land setzte, griffen ihn die türkischen Trup-

pen, die ihn mit Ruhe erwarteten, an. Der Feind, der kaum lebhaften Widerstand aus den Stellungen erwartete, die er zum Schweigen gebracht zu haben glaubte, wurde durch den kräftigen Angriff der Türken gezwungen, sich in Boote zurückzuziehen.

Ein französischer Truppentransport nach den Dardanellen.

Rom, 3. März. Der „Messagero“ meldet: Das Paketboot „Tolémaide“ begegnete bei Malta 22 französischen Truppentransportdampfern, die von französischen Panzerschiffen begleitet waren und sich auf der Fahrt nach den Dardanellen befanden.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Von Nah und Fern.

Marientberg, 9. März. Der Obst- und Gartenbauverein des Oberwesterwaldkreises hält am Sonntag, den 14. März, zu Hachenburg im Gartensaale der Kron seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab. Herr Lehrer Götz wird über das Thema sprechen: Die im Interesse der Volksernährung notwendigen Maßnahmen zur Steigerung der Erträge im Gemüsebau. Bei der Wichtigkeit des Vortrags ist eine zahlreiche Beteiligung, insbesondere auch der Damen, an der Versammlung dringend erwünscht.

(Zeichnungen auf die Kriegsanleihe). Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich mit 20 Millionen an der Zeichnung auf die Kriegsanleihen beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 1/2 Millionen, die Nassauische Brandversicherungs-Anstalt mit 1/2 Million, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkunden.

Langenbach b. M., 8. März. Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Kempf von hier. Kempf befindet sich jetzt beim Generalkommando des 18. Reservekorps.

Gadenburg, 6. März. Dem Forstassessor Wallmann, Oberleutnant im Reitenden Feldjägerkorps wurde der Königl. Württembergische Friedrichsorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Herr Wallmann wurde bereits im Anfang des Krieges mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Merkelbach, 6. März. Das Eiserne Kreuz erhielt der Postbeamte auf dem Postamt 9 in Frankfurt a. M., Richtkanonier Hans Wolf von hier im Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 21.

Höchstbach, 6. März. Dem Oberpostschaffner Adolf Reinhard zu Frankfurt a. M., einem geborenen Höchstbacher (Enkel des verstorbenen Bürgermeisters a. D. Börner) jetzt bei der Feldexpedition des Oberkommandos Reserve-Regiments Falkenhäusen wurde für treue Pflichterfüllung das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Berod, 8. März. Der Unteroffizier Karl Schnug im Inf.-Reg. Nr. 223, Sohn des Bürgermeisters Schnug hier, welcher gegenwärtig in den Karpaten in Galizien steht, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Norfen, 7. März. Der einer Munitionskolonne des Fußartillerie-Regiments Nr. 7 zugeteilte Reservist Otto Mohn von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet für einen kühnen Patrouillenritt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Limburg, 8. März. Die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium vorgekern hatte das gute Resultat, daß sämtliche 5 Prüflinge bestanden haben; zwei sind von der mündlichen Prüfung befreit worden.

Frankfurt, 7. März. Aus dem Main wurde gestern die Leiche eines Unteroffiziers des Inf.-Regts. 168 geborgen. Der Tode hatte schon längere Zeit im Wasser gelegen.

Wien, 5. März. In Linz ist heute vormittag der Bischof Dr. Rudolf Hittmayer an Flecktyphus, den er sich im Barackenlager von Mauthausen zugezogen hatte, im 56. Lebensjahre gestorben.

Die Kriegsanleihe und die kleinen Sparer.

In den Kreisen der kleinen Sparer scheint man sich noch immer nicht klar zu sein, was bei der neuen fünfprozentigen Deutschen Reichsanleihe die „Unkündbarkeit bis 1924“ bedeutet. Vielfach wird sie dahin ausgelegt, daß man vor 1924 sein in neuer Reichsanleihe angelegtes Kapital weder ganz noch teilweise benutzen können, wenn sich dazu Veranlassung böte, sondern daß man das Kapital bis 1924 unwiderruflich festlege.

Dem ist aber nicht so, denn die dem Sparer ausgehändigten Anleihecheine stehen zu seiner freien Verfügung. Braucht er nach einiger Zeit Geld, so kann er entweder auf diese Anleihecheine einen Voranschuss aufnehmen (z. B. bei der Darlehenskasse), und zwar zu einem Zinssatze, der sich nur wenig über den Zinssatz der Anleihe von 5 Prozent erhebt; oder er kann den entsprechenden Teil seiner Anleihecheine verkaufen, wofür immer Gelegenheit war und sein wird. Welcher von diesen Wegen der vorteilhaftere ist, läßt sich natürlich nur nach Zeit und Umständen entscheiden. Handelt es sich um einen nur vorübergehenden Bedarf, so wird der Anleihebesitzer meistens den ersten Weg wählen, es sei denn, daß der Preis für einen Verkauf gerade besonders günstig ist. Handelt es sich dagegen

Feind, den
en erwan
n glaubt
ürken ge

nach der

det: Da
22 Frau
anzösisch
der Jahr

reihe!

artenbau
ntag, der
er Kron
lung ab
hen: Da
ne Maß
müßbau
zahlreich
der Ver

Der Be
den und
an der
und zwar
nen, die
Million
und die
hlich der

ne Kreuz
empf bei
Reserve

or Wall
wurde
2. Klasse
bereits
Kreuz aus

z erhielt
t a. M.,
Artillerie

schaffner
borenen
meisters
s Ober
wurde
2. Klasse

Schnug
meisters
uthen in
ge aus

kolonne
Reservist
a Kreuz
rouillen

ung am
Resultat
wei sind

gestern
168 ge
Wasser

tag der
den et
hatte

inen

nt man
neuen
nkündi
dahin
ichsan
würde
böte,
rruslich

r aus
ht Ber
kann
orchuß
zwar
Zins
kann
kaufen
Wel
ht sich
heiden
Bedarf
Weg
erkauf
agegen

um eine dauernde Festlegung von Geld, so wird man zum Verkauf des entsprechenden Betrages Reichsanleihe schreiten.

Da auch für die neuen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen das ganze Deutsche Reich mit seiner gesamten Finanzkraft haftet, so gibt es für den kleinen deutschen Sparer nicht minder als für den großen keine Anlage, die so günstig ist wie die neue fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe.

Das Reich kann seinerseits vor dem Jahre 1924 den fünfprozentigen Zinsfuß nicht herabsetzen. Jede frühere Konvertierung oder Kündigung der Anleihe ist, wie ausdrücklich nochmals festgestellt sei, völlig ausgeschlossen. Wird im Jahre 1924 die Ernähigung des Zinsfußes für spruchreif gehalten, so muß dem Anleiheinhaber die freie Wahl zwischen Zinsfußherabsetzung und Rückzahlung des Anleihebetrages seitens des Reichs zum vollen Nennwert belassen werden.

Baut Gemüse!

Sobald das Gemüseland abgetrocknet ist und beim Graben nicht mehr schmiert, müssen gesät werden: Erbsen, dicke Bohnen (Puffbohnen), Carotten, Zwiebeln, Spinat, Gartenmelde, Lattich, Schnittkohl, Schwarzwurzeln, gelbe Rüben (Möhren) und Petersilie. Ueberwinterte Pflanzen von Früh-Wirsing, Weißkraut, Rotkraut und Blumenkohl müssen jetzt ausgepflanzt werden. Stedzwiebeln sind flach zu stechen. Auf ein Beet von 1,20 Meter Breite sät man zwei Reihen Reifer-Erbsen, oder drei Reihen niedrige Erbsen oder Schnittkohl, oder vier Reihen dicke Bohnen, oder fünf Reihen gelbe Rüben, Spinat, Gartenmelde, Schwarzwurzeln oder Zwiebeln, oder 6 Reihen Carotten, Lattich oder Petersilie. In lockerem guten Kulturboden können auch breitwürfig gesät werden: Carotten, Zwiebeln, Spinat, Gartenmelde, Lattich, Petersilie und gelbe Rüben.

Bewährte ertragreiche Sorten sind: Erbsen: (niedrige frühe) Wunder von Amerika und Buchsbaum, (mittelhohe frühe) allerfrühe Mai und Saga, (hohe späte) Grünbleibende Folger, Ruhm von Kassel, Dr. Mac Lean und Telefon. Dicke Bohnen: Weiße Windsor, Erfurter Markt. Carotten: (frühe) Duwicker, (mittelfrühe) Rantaise. Zwiebeln: Braunschweiger dunkelrote, Zittauer gelbe Riesen, gelbe Dauerzwiebel und gelbe birnförmige; zum Einmachen: kleine, silberweiße Silberglöckle. Spinat: Viktoria, spät aufsteigender Riesen. Gartenmelde: Gelbe. Lattich: Hohlblättriger Butter und breiter gelber. Schnittkohl: Breitblättriger, mangoldähnlicher und grüner mit rapsähnlichem Blatt. Schwarzwurzeln: Einjährige Riesen. Gelbe Rüben (Möhren): Hanauer lange rote, Frankfurter hochrote Winter, Hamburger lange rote und Braunschweiger. Petersilie: Dreifachkraut.

(Anmerkung: Vorstehende Gemüsesorten haben sich seit Jahren in der königlichen Lehranstalt bestens bewährt. Dasselbst sind bereits Mitte Februar ausgesät

worden: Erbsen, dicke Bohnen, Carotten, Zwiebeln und Schwarzwurzeln).

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor, Beisenheim.

Baut Frühkartoffeln und Frühgemüse!

Der umfangreiche Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse ist deshalb besonders geeignet, einer etwa eintretenden Knappheit an Brotgetreide vorzubeugen, weil diese Erzeugnisse gerade in den der neuen Ernte unmittelbar vorausgehenden Monaten Juni, Juli und August anfallen. Es erscheint daher geboten, diese Kulturen nicht nur der eigentlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung, sondern auch allen Besitzern von Gärten, Hausgrundstücken etc. dringend zu empfehlen. Hierbei sind folgende Gesichtspunkte zu beachten.

Für die westlichen Provinzen kommt der Anbau von Kohlrarten, wie Blumen-, Wirsing-, Weiß- und Rotkohl weniger in Betracht, weil die Einfuhr dieser Gemüsearten aus Holland schon bisher in großen Mengen stattgefunden hat und in diesem Jahr wegen der der Ausfuhr von Holland nach England entgegenstehenden Schwierigkeiten noch in erhöhtem Maße stattfinden wird. Auch Salat wird bekanntlich zu allen Jahreszeiten in großen Mengen aus Holland eingeführt. In den östlichen Provinzen ist natürlich auch die Erzeugung dieser Gemüsearten im eigenen Lande zu empfehlen.

Für die Volksernährung kommen aber in erster Linie in Betracht: Frühkartoffeln, Rüben, Möhren (Carotten) und Hülsenfrüchte aller Art, wie Erbsen, Puffbohnen und Buschbohnen. Dabei kommt es besonders darauf an, daß diese Erzeugnisse möglichst früh zum Verbrauch bereitstehen. Es empfiehlt sich daher, durch entsprechende Behandlung des Saatgutes ein recht frühes Austreiben der Pflanzen zu bewirken, da ein verlorener Tag bei der Pflanzung eine um eine Woche spätere Ernte zur Folge haben kann.

Bei Frühkartoffeln kann die Ernte eine Woche, ja einen Monat früher erfolgen, wenn die Saatkartoffeln vorher angetrieben werden. Sie werden zu diesem Zweck schon von Ende Februar an in nicht zu hoher Schichtung in Kisten oder Körben im Stalle oder in warmen Räumen des Hauses aufgestellt. Wenn die Keimtriebe die Länge von $\frac{1}{2}$ —1 cm erreicht haben, werden die Knollen in den Boden gebracht und mit einer dünnen Erdschicht bedeckt; wenn die ersten Blätter so frühzeitig hervortreiben, daß sie noch von Spätfrost gefährdet werden könnten, werden sie leicht mit Erde bedeckt. Dieses Verfahren empfiehlt sich nicht nur für die eigentlichen Frühorten, sondern auch für die mittelfrühen und späteren. Die Erträge werden wesentlich gesteigert, wenn der Boden mit verrottetem Stalldünger oder Kompost gedüngt wird.

Kohlrüben, Speiserüben (weiße Rüben), rote Rüben (Beta) und Möhren eignen sich ebenfalls zur Erzeugung von Frühgemüsen. Die Kohlrüben werden in warmgelegenen Gartenbeeten, Mistbeeten oder Treib-

kästen ausgesät und später ins freie Land ausgepflanzt, die Speiserüben in Reihen ausgesät und später vereinzelt. Die Samen der roten Rüben und Möhren erfordern lange Zeit zur Keimung, sie werden deshalb vor der Saat in Gefäßen unter Beimischung von Sand feucht gehalten und an warmen Orten aufgestellt. Sobald die Keime hervorbekommen, werden die Samen dann in das Land ausgelegt. Der Möhrensamen wird zweckmäßig vor dem Anfeuchten durch Reiben zwischen den Händen von den an dem Samen befindlichen Stacheln befreit.

Die Hülsenfrüchte sind wegen des hohen Eiweiß-Gehaltes sowohl der grünen als der trockenen Früchte besonders wertvoll, sie sollten daher überall dort, wo ein fleckiges Land zur Verfügung steht, angebaut werden und zwar trotz des augenblicklich recht hohen Preises des Samens. Sie machen an den Boden sehr geringe Ansprüche und wachsen unter Verwendung von etwas Komposterde oder einer kleinen Gabe von Kalk, Kali und Thomasmehl auf ganz leichtem Sandboden. Frühe Erbsen und Puffbohnen (dicke Bohnen) werden in Kästchen mit Sand vorgekeimt und im März ins freie Land gebracht. Deckmaterial zum Schutz gegen Spätfrost muß natürlich zur Hand sein. Mit Buschbohnen wird ebenso verfahren, sie dürfen aber erst Ende April ausgepflanzt werden. Gerade der Anbau der Buschbohnen muß dringend empfohlen werden, da sie neben frischem, auch zur Konservierung sehr geeignetem Gemüse schließlich zur Ernte trockener weißer Bohnen stehen bleiben können. Ein Zuwachs an den nährhaften trockenen Hülsenfrüchten ist aber besonders erwünscht.

Der Anbau von Frühgemüse hat den Vorteil, daß in den meisten Gegenden noch eine zweite Frucht gebaut werden kann, hierfür kommen hauptsächlich rote Rüben, Kohlrüben und Brunkohl und für die Aussaat noch im August Speiserüben (weiße Rüben) in Betracht.



Manoli
Zigaretten
**Früh-
früh!**

Extra billiges Angebot für Konfirmation und Kommunion!

Durch große Einkäufe in ersten Fabriken bin ich in der Lage, große Auswahl und billige Preise zu stellen.

Für Mädchen:

Kleiderstoffe in schwarz, farbig und weiß
per Elle 62, 68, 85, 95, 1.08
sowie in höheren Preislagen.

Ferner: Unteröcke, weiß und farbig,
Kränze, Ranken, Sträuße, Kerzen-
tücher, Handschuhe, Regenschirme,
sämtliche Wäsche etc.

Als Geschenk

erhält jeder Konfirmand oder Kommuni-
kant bei Einkauf des Anzuges oder Kleides
einen guten

Filzhut oder Regenschirm umsonst.

Es liegt im eigenen Interesse aller Eltern,
die Kaufgelegenheit bei mir wahrzunehmen.

Für Knaben:

Anzüge in schwarz, blau u. dunklen Stoffen
in guter moderner Verarbeitung
von den billigsten bis zu den feinsten.

Ferner: Hüte, Regenschirme, Kerzen-
tücher, Handschuhe, Vorhemden,
Kragen, Manschetten, Schlipse,
Sträuße, Hosenträger, sämtl. Wäsche etc.

Kaufhaus Louis Friedemann :: Hachenburg

im früheren „Berliner Kaufhaus“.

Befichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

In 18. Auflage ist erschienen:

Deflers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über

170000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann H. K. Rambor, Lehrer am Völk-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Dutzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3,20 Mk. oder unter Nachnahme von 3,40 Mk. Richard Delfer, Verlag, Berlin SW. 29.

Herdhuchbülle

(Westerwälder-Rasse) 13 Monate alt, steht zu verkaufen bei
Gustav Schumacher, Unna.

Einige tüchtige

Holzdreher

bei guter Akkordarbeit, für sofort gesucht.

J. Schnitz, Diez (Lahn).

Zwei Zimmer

und Küche zu vermieten.
Georg Ebner,
Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Karbid-Lampen

von 2,75 Mk. an.

Karbid in Dosen und Eimern billigst.

Reinwollene Strickgarne billig.

Für unsere tapferen Krieger!

Karbid-Lampen in Granatform zum Wärmen und Beleuchten (in Feldpostpackung) 2,50 Mk.

Wärmeöfen mit 10 Glühkörper 1,40 Mk.

Elektrische Taschenlampen und Batterien.

Berth. Seewald & Hachenburg.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 14. März 1915,
nachmittags 3 Uhr findet zu Hachenburg im Gartenlaale
der „Krone“ die diesjährige

Frühjahrs-General-Versammlung

des **Obst- und Gartenbau-Vereins** des Oberwesterwaldkreises
mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Berlesung des Protokolls über die am 29. März 1914 zu
Erbach stattgefundenen Frühjahrs-Generalversammlung.
 2. Jahresbericht.
 3. Vortrag des Herrn Lehrer Görz zu Hachenburg über das
Thema: „Die im Interesse der Volksernährung notwendigen
Maßnahmen zur Steigerung der Erträge im Gemüsebau“.
 4. Beratung des Voranschlags für das Jahr 1915.
 5. Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Vorstands-
mitglieder Lehrer Waldschmidt zu Nister und Baumwärtner
Benner zu Bellingen.
 6. Wünsche und Anträge der Vereinsmitglieder sowie Aufnahme
neuer Mitglieder.
 7. Unentgeltliche Verteilung eines großen Quantums Gemüse-
sameren an die erschienenen Vereinsmitglieder.
- Die Vereinsmitglieder sowie Freunde und Gönner des Obst-
und Gemüsebaues werden zu der Versammlung ergebenst eingeladen.
Bei der Wichtigkeit des Vortrags ist eine zahlreiche Beteilig-
ung insbesondere auch der Damen an der Versammlung dringend
erwünscht.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche
Bekanntmachung ersucht.

Marienberg, den 8. März 1915.

Der stellvertretende Vorsitzende:
Görz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die dem Bahnarbeiter
Christian Steiof gehörende ideelle Hälfte an dem in **Todten-
berg** belegenen, im Grundbuche von Todtenberg, Band III, Blatt 5
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Fabrikarbeiters **Christian Steiof** und dessen Ehefrau
Katharine geb. **Aust** zu **Rohenhahn** als Miteigentümer je zur
Hälfte eingetragenen Grundstücks: Flur 1 Nr. 37/1, a) Wohnhaus
mit Hofraum und Hausgarten, b) Scheune und Stall im Ortsbering
3 Nr. 26 qm, 36 Mark Gebäudesteuernutzungswert

am 22. März 1915, nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in
Todtenberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1914 in das
Grundbuch eingetragen.

Marienberg, den 6. Januar 1915.

Königliches Amtsgericht.

Rgl. Oberförsterei Hachenburg

verkauft Freitag, den 12. März d. Js., vorm. 10 Uhr
in der Gastwirtschaft von Frank zu Hoheborn aus dem
Schutzbezirk Bellerhof, Distrikt 14 (vordere Rauschen) und Totalität:
Buchen: 453 rm Scheit, 26 rm Knüppel, 950 Wellen;
Nadelholz: 14 rm Scheit und 3 rm Knüppel.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. März d. Js., vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

werden im Gemeindefeld Ahegiff, Distrikt Nauberg

360 Raumter Buchen-Brandholz

und nachmittags 2 Uhr im Distrikt Lohborn

46,53 Festmeter Fichten-Stämme,

62,52 „ Kiefern-Stämme

öffentlich versteigert. Die Stämme aus Distrikt Lohborn werden
mit einem Ausgebot auf Bürgermeisteramt Ahegiff versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekannt-
machung ersucht.

Ahegiff, den 6. März 1915.

Kempf, Bürgermeister.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden **kostenfrei** entgegengenommen bei unserer Hauptkasse
(Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sam-
melstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Ein-
zahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 $\frac{1}{4}$ % und, falls Landes-
bankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % verrechnet. Sollen
Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung
einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen
erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Für sofort oder später mehrere

tüchtige Arbeiter

— gesucht. —

Kraftwerk Westerwald, Höhn Oberwester-
wald.

Militärfreie Leute

für den Fahrdienst gesucht.

100 Mark Kaution erforderlich.

Zu melden:

Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft, Betriebs-Büro
Ehrenbreitstein.

Neu eingetroffen!

Hemdenflanelle, 140 cm breite Schürzenstoffe

Kleiderstamosen und Bettzeuge,

sämtliche in garantiert luft- u. waschechten Farben.

Wilhelm Pickel, Inh. Carl Pickel,
Hachenburg.



Eine Wohltat

für jede Hausfrau ist die Benutzung einer
guten, modernen und schnellnähenden
Sturm-vogel-Nähmaschine. Elegante
Modelle in Eiche, mit Ziermöbel in neu-
artiger Ausführung. Die Maschine der
Zukunft mit versenkbarem Oberteil.
Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein
guter, leicht verkäuflicher Artikel für
Händler. Aufklärender und lesenswerter Katalog gratis.
Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in gediegener Aus-
stattung. Alle Zubehör- und Ersatzteile.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturm-vogel, Gebr. Grüttner,
Berlin-Halensee 4.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, minderwertige Kleider und
Anzugstoffe zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert
sind, sondern wähle haltbare Stoffe, die auch nach
längerem Tragen noch anständig aussehen. Betreu unserem
alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist,
unterhalten wir in guten Qualitäten ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen,
fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenabslüssen sehr vorteilhaft
einkaufen und darum sehr preiswert abgeben.

H. Zuckmeier • Hachenburg.

Eine Anzahl

große Oelfässer

zu Tauchefässern geeignet

gibt billigt ab

C. von Saint George

Hachenburg.

Wir machen hiermit auf die der
heutigen Nummer beigelegte
Ertrabeilage des Warenhauses

• Roschman, Hachenburg, betr.
95 Pfg. Woche, besonders auf-
merksam.

Militär-Schmittfischel

in großer Auswahl.
Ferner empfehlen wir zu den billigsten Preisen unsere
selbstangefertigten Werktag-Schuhe
für Männer, Frauen und Kinder.
Alle Reparaturen
werden schnellstens und preiswert ausgeführt.
Gebr. Alakmann, Hachenburg.

Stempel

liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungeoth, Hachenburg.

Kultivatoren,

Drillmaschinen,

beste Fabrikate

empfehlen zu billigen Preisen
H. & A. Glöckner
Niedermörsbach.

Auf Vorposten

leisten vortreffl. Dienste die
seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleimung,
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen, daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alperrod,
Gustav Kessler in Hof.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.